

lantische Kriegsmarine ausreichende Mittel genügt werden und daß das gegenwärtige Schiffbauprogramm ohne nachträgliche Herabsetzungen fortgesetzt werde.

Aufstände in Rußland.

Moskau, 27. Febr. Laut Nachrichten aus Moskau haben sich die Bauern in der Ukraine unter der Leitung von Malano empört. Ein Aufstand ist auch in den Gebieten von Tambor und Orenburg und im Gebiet von Tjumen in Sibirien ausgebrochen. Um die Bevölkerung zu beruhigen, hat die Sowjetregierung Proklamationen erteilt.

Reichstag.

Berlin, 26. Febr.

Der Reichstag behandelt nach der Aussprache über die Geschäftsverteilung den Zusatzantrag, den Gehalt des Reichspräsidenten von 100.000 auf 150.000 Mark und die Aufwandsgehalte von 100.000 auf 250.000 Mark zu erhöhen.

Abg. Rosenfeld (U.S.P.): Die Art, wie Ebert von seiner Macht Gebrauch machte, steht im Widerspruch mit seinem in Weimar abgegebenen Bekenntnis zur Freiheit. Er habe Todesurteile unterschrieben und den Ausnahmezustand verhängt.

Vizepräsident Dr. Heine: Es sei unzulässig, den Reichspräsidenten in die Kritik des Reichstags heranzuziehen, denn für die Handlungen des Präsidenten tragen die Reichsminister die parlamentarische Verantwortung.

Abg. Wolf Hoffmann (Komm.): Der Reichspräsident ist ein überflüssiges und kostspieliges Möbel. Er ist politisch ganz bedeutungslos. Er macht die Verordnungen, die die Reaktion verlangt. Er eignet sich nicht einmal mehr als Gegenstand von Witzen.

Die Anforderungen für den Reichspräsidenten werden darauf gehen die Stimmen der Unabhängigen und Kommunisten bewilligt.

Beim Haushalt des allgemeinen Pensionsfonds verlangt Abg. Meier-Zwickau (S.) eine angemessene Behandlung der Rentempfänger durch die Beamten der Versorgungsämter und die schleunige Neuregelung der Rentenbezüge für die Veteranen von 1854, 66 und 70/71.

Ohne weitere Aussprache wird der Etat bewilligt, ebenso der Haushalt des Reichsmilitärgerichts und des Rechnungshofs.

Landtag.

Stuttgart, 26. Febr.

(62. Sitzung.) Bei der Abstimmung über das Kapitel „Staatsangehöriger“ wurde der Regierungsentwurf, der den ersten Schriftleiter als Beamten beläßt, gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Demokraten angenommen und damit auch der Finanzetat erledigt.

Bei der Beratung des Kultusetats trat Abg. Prof. Dr. Baar (S.) für die Erhaltung des Christentums in den Schulen ein. Die ganze Schulleitung sei in den Händen von Gegnern der in der Verfassung garantierten Schularbeit. Die Interessen der konfessionellen Schule seien auf dem Gebiet der Verwaltung nicht genügend gewahrt. In einzelnen Mittelschulen müsse auf die religiösen Empfindungen der Schüler mehr Rücksicht genommen werden. In fordern sei auch die Freiheit für die Geltendmachung des christlichen Gedankens auf dem Gebiet des Kultus und Kulturlebens. Bei der Einführung der Grundschule seien die Rechte der Volksschule und die der Gemeinden und Eltern zu wahren. In den katholischen Durchführungen kommen die religiöse Erziehungsgrundsätze zur Durchführung kommen. Bei der Trennung von Staat und Kirche läge die finanzielle Belastung allein dem juristischen und moralischen Recht ob. Zu keinem anderen deutschen Staat habe man den Versuch unternommen, diese schwierige Frage gerade jetzt zu lösen. Die Leistungen des Staats für die Kirche seien nicht freiwillige, sondern Pflichten. In der Einführung des Ausschusses, in dem sich der Landtag mit der Herabsetzung der vorläufigen Regelung einverstanden erklärt, seien die verfassungsmäßig gewährten Rechte der katholischen Kirche nicht mehr gewahrt.

Abg. Dr. Weißwanger (S.P.) verliert über diese Entschlüsse und wünscht baldiges Inkrafttreten der evangelischen Kirchenverfassung.

Abg. Hegmann (S.) erklärt, nach der bevorstehenden Trennung von Staat und Kirche brauche man ein Ministerium des Kirchenwesens nicht mehr, sondern ein Ministerium für Volksaufklärung. Man habe kein einheitliches Kulturideal und das kirchliche dürste nicht bevorzugt werden.

Abg. Konrad Haackmann (D.D.) beklagte, daß die Zentrumsfraktion eine andere Haltung einnehme als der Ausschuss. Die Verfassungskommission müsse zu einer Auseinandersetzung. Die württembergische

vergilische katholischen Geistlichen seien besser gestellt als die bayerischen. Die Person des Kultusministers gewähre, daß bei der Auseinandersetzung die Interessen der Kirchen ebenso gewahrt werden, wie die des Staats.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 28. Februar 1931.

Wienenzüchterversammlung. Der Verein hielt gestern seine 7. Jahresversammlung. Das günstige Wetter lockte die Jünger zu zahlreich in Besuch herbei. Der Vorstand, Hauptl. Kästel, begrüßte die Versammlung. Er wies in der Einleitung schon darauf hin, daß die schlechte Versorgung der Vereine mit Zucker vielen Bäckern in diesem Winter das Leben gekostet hat, da die Einfuhrung ungenügend war. Glücklicherweise sind die Vereine diesmal besser daran, da von der Reichsregierung schon genügend Zucker für die Bäcker freigegeben wurde. Freudig wurde diese Mitteilung von der Versammlung aufgenommen. Die dringendste Tagesfrage war: Die Aufzucht der Bienen im Frühjahr. Sie wird nötig, doch ist damit immer eine große Gefahr verbunden, weil leicht ein Völkchen dadurch ausgedüngt wird. Man beriet deshalb auch andere Mittel als die gewöhnliche Zuckerfütterung. Zur Empfehlung kam die Anfertigung von Zuckerzucker. Will dieses Verfahren den meisten fremd ist, bot sich ein Mitglied zu ihrer Aufklärung an. Ein zweiter Vortrag behandelte über die Gewinnung und Verwendung des Wachses. Dem Rechnungsbereich können wir entnehmen, daß der Verein über ein Vermögen von etwa 100 Mark verfügt. Der Antrag des Vorstandes, zu wählen vorzunehmen, sondern Geld. Er wurde gebeten, seine Tätigkeit in der Weise fortzusetzen, wie er es bisher zum Wohl des Vereins tat. Mit dem Wunsch, daß dieses Jahr, nach einer Pause von 6 Jahren, ein gutes Fortschritt werden möge, wurde die Versammlung geschlossen.

Wert der Mark in Pfennigen am 25. Februar: in: Holland 7,9, Belgien 17,4, Norwegen 10,4, Dänemark 10,0, Schweden 8,1, Italien 35,7, England 8,4, Amerika 6,7, Frankreich 18,2, Schweiz 7,8, Spanien 9,4.

Koloniedenkmal. Der Verein „Deutsche Kolonial-Ehrung“ in Rausheim beabsichtigt die Errichtung eines Denkmals für die in unseren früheren Kolonien geleistete deutsche Kulturarbeit auf einem der Ausläufer des Taunus bei Bad Nauheim. Das Denkmal soll in einer getrennten Kolonialbildung der Beside Kolonien in Deutsch-Ostafrika bestehen und zugleich als Stätte einer dauernden Ausstellung kolonialer Sammlungen dienen.

Postfachkundenlisten. Die Verzeichnisse der Postfachkunden bei den Postfachämtern im Deutschen Reich werden in nächster Zeit nach dem Stand vom 1. Januar 1931 erscheinen. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.

Ergebnisse, 27. Febr. (Schulhebenwahl.) Bei der am 27. Februar hier stattgefundenen Schulhebenwahl wurde Job Adam Roth mit 309 von 326 abgegebenen Stimmen wiedergewählt. Die Gemeindegemeinschaft hat durch ihre wahlberechtigten Vertreter entsprochen.

Fremdenstadt, 26. Febr. Der praktische Zahnarzt G. Ernst hier wurde von der württembergischen Fakultät der Zahnärzte in Stuttgart zum Dr. med. dent. promoviert.

Ubersdorf, 27. Febr. (Ein Stollbier.) Der 27-jährige Metzgermeister Hermann von aus Fluorn, der erst neulich 7 Monate im Gefängnis wegen Fahrabdiebstahls abgeessen hat, wurde in Schwornitz Fluorn aufs neue verhaftet, weil er in Fluorn 7 Hinnen gestohlen hat und vier verhafteten Stollen vier beim drei Haen verhaftet hat. Die Beute ist er liegen, weil er erst auch noch den Saal zum Fortschaffen fehlen wollte.

Stuttgart, 27. Febr. (Todesfall.) Die Wittib des Ministers Dr. Schall, Elise, geb. Hofmann, ist gestorben.

Stuttgart, 27. Febr. (Der Straßbahner-Tarif.) Das württ. Arbeitsministerium hat den Antrag des Transportarbeiterverbands, den in dem Lohnstreit der Stuttgart-Eßlinger Straßbahner vom Schlichtungsausschuss ergangenen Schiedsspruch als verbindlich zu erklären, abgelehnt. Das Ministerium führt aus, der Schiedsspruch gründe sich auf die Behauptung, daß die Lebenshaltung in der letzten Zeit sich verteuert habe. Das müsse vernimmt werden; bei einer Anzahl von Nachmittagsleistungen und Verbrauchsgegenständen sei vielmehr ein Preisrückgang eingetreten. Dazu komme, daß die Straßbahn einen großen Fehlbetrag habe, der nicht ganz durch die Fahrpreiserhöhungen, die einen Verkehrsrückgang mit sich bringen, gedeckt werden können. Die Forderung wäre, daß der Betrieb eingeschränkt und Entlassungen von Angestellten vorgenommen werden müßten. Da die Direktion bereit sei, nach Möglichkeit den Wünschen der Angestellten entgegenzukommen, empfiehlt das Ministerium, neue Verhandlungen einzuleiten, wobei es zu vermitteln bereit sei.

Stuttgart, 27. Febr. (Kapitalerhöhung der Daimlerwerke.) In der außerordentlichen Generalversammlung der Daimler-Motoren-Gesellschaft wurde beschlossen, das bisherige Aktienkapital von 100 Millionen Mark um 100 Millionen Stammaktien zu erhöhen. Die neuen Aktien werden von einem Konsortium übernommen und den alten Stammaktionären im Verhältnis von 1:1 zum Kurs von 120 Prozent angeboten. Dr. G. v. Stauff, Direktor der Deutschen Bank, ist in den Aufsichtsrat eingetreten.

Stuttgart, 27. Febr. (Vom Tage.) Der 20-jährige Eisenarbeiter Felix Mayer von Winnenden war von einem dortigen Privatmann beauftragt, einen Brillantgarier Juwelier abzuhaken zu lassen. Statt dessen wollte Mayer, der noch eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 5 Monaten abzuhaken hat, den Ring verkaufen. Der Juwelier traute aber nicht und benachrichtigte die Polizei, die den Mauer festnahm. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu weiteren 6 Wochen Gefängnis.

Blüderhausen, 27. Febr. (Schlafkrankheit.) Ein 20-jähriges Mädchen hier schläft schon seit 14 Tagen ununterbrochen. Die Kranke wurde in die Universitätsklinik nach Tübingen verbracht. Die Schlafkrankheit tritt schon seit Monaten im Elsaß und in dem besetzten Gebiet auf, wohin sie durch die schwarzen Franzosen eingeschleppt worden ist.

Lauffen a. N., 27. Febr. (Mordanschlag.) Schon im Januar ds. J. wurde auf das Haus des Stadtschultheißen Lamparter ein scharfer Schuß abgegeben, der jedoch nur das Haus beschädigte. Am Donnerstagabend als der Stadtschultheiß mit seiner Familie im Abendessen saß, fiel wieder ein Schuß. Als Lamparter sofort nach dem Täter forschte, wurden rasch hintereinander drei weitere Schüsse abgegeben. Glücklicherweise gingen wieder alle drei fehl.

Ettenborn, 27. Febr. (Teure Jagd.) Die heilige Gemeindegagd, die nach gemeinderätlichem Beschluß auf 6 Jahre unter der Bedingung der sofortigen Zahlung des ganzen Pachtzinses vergeben wurde, ist gestern um 21.000 Mk. abgegeben worden.

Reutlingen, 27. Febr. (Todesfall.) Im Alter von 74 Jahren ist die Fabrikantenwitwe Marie G. in der gestorben. Sie war eine Wohltäterin und hat vor 10 Jahren das Kinderheim im Gmündersdorf errichtet und den Wohltätigkeitsanstalten, den Kranken und Alten viel Gutes erwiesen.

Die Erbschaft des Herzens.

Roman von Wilhelm von Trotha.

(8) (Nachdruck verboten.)

Einen Pfeifenden Raat durch die Röhre stoßend, ging dem Alten beim Anblick der Tabakstücken ein Falch auf und seine Arbeit wieder aufnehmend brummte er vor sich hin: „Also da geht's raus! Um! Es ist nen hübscher Kerl, passen zusammen. Da gibst im andern Jahr Hochzeit, die Symptome kenne ich, bin doch nicht umsonst fünfzehn Jahre hier und habe manche als junge Brautleute wiederkommen sehen, die sich erst hier gefunden hab'n!“

Nach diesem Monolog streckte er vorsichtig-sein klingendes Weihnachtsgelächter in die Tasche und kehrte aus der Welt seiner Träume zur rauhen Wirklichkeit zurück.

Hans Verren wanderte inzwischen der Stadt zu, Eise und Kurt flogen indessen frohlich auf der blauen Ebene dahin; anfangs wollte das Gespräch nicht so recht in Gang kommen, jedes dieser beiden jungen Menschenlinder fürchtete, sich durch ein unvorsichtiges Wort zu verraten.

Da kam ihnen der junge Holzknecht entgegen, kaum daß ihn Komtesse Eise erblickte, „A sie comen sehr schön, den vermunderten Kurt mit sich reichend, der kaum der so heftigen Bewegung zu folgen imstande war.“

„Ich möchte jenem Herrn nicht mehr begegnen,“ rief sie kurz heraus, „übrigens tauten Sie ja vorhin ordentlich auf, ich hatte nicht geglaubt, daß sie so leidenschaftlich sein könnten. Ihre sonst so unheimliche Ruhe hatte mich schon glauben gemacht, daß sie selten einmal aus sich herausgingen!“

„Ja, Sie mögen Recht haben, Gräfin! Aber auch ich konnte einst lachen und glauben Sie, daß ich in meiner ersten Putzmannzeit und als Bühnenhelfer der Künstler gar manchen lösen Streichel war?“

„Oh warum nicht! Aber der Mensch muß doch einmal vernünftig werden, aber nicht zu vernünftig,“ sagte sie mit einem schallhaften Lachen hinzu, „daß die ruhenden Gesichter in ihren ruhigen Waden erscheinen ließ und Kurt seinen trunkenen Blick nicht von ihr wenden konnte.“

„Immer schwebte schon eine banale Gesellschaftsredensart auf der Zunge, die er aber schnell aus seinem Geiste ver-

schluckte, da sie ihm grenzenlos abgeschmackt einem so herrlichen Mädchen gegenüber vorkam.“

Da begann die Musik wieder, leise und einsam, und Hans das Lied: „Ich weiß, die nimmer sagen, wie ich so lieb dich hab! Sie sah ihn so lächelnd, so hingebend an, daß er sich vor innerem Jubel kaum zu fassen wußte. Er schaute ihr tief in die schon klaren Augen und fragte: „Ist das nicht eine köstliche Melodie?“

„Ja,“ hauchte sie. „Kennen Sie auch den Text des Liedes?“

Eise nickte kaum. „Oh, ich finde schöner und besser konnte mir niemand zu Hilfe kommen, als eben die Musik mit dem Liede; aber wir stehen ja still, Sie werden sich erkälten, kommen Sie, die kurze Zeit, die mir vergönnt ist, mit Ihnen zusammen zu sein, ist bald um, ich glaube wir sind beide ein wenig sentimental geworden!“

„Ja, kommen Sie, wir wollen laufen! Übrigens haben Sie mir nicht weiter von den Ihrigen erzählt; seit wann ist Ihr Papa tot?“

„Papa ist 1870 gefallen. Ich kann mit meiner Mama fast garnicht über ihn sprechen, da sie dann gleich anfängt zu weinen.“

„Aber auf Papas Schreibtisch steht doch das Bild von ihm,“ sagte Eise fragend hinzu.

„So? Das weiß ich garnicht! Hans und ich haben darüber nie gesprochen.“

„Gestern, als Sie gegangen waren, fragte ich Papa noch darnach, aber er wußte meiner Frage aus und vertörfete mich auf später.“

„Ich weiß auch nur so viel, daß mein Papa in der Gegend von Amiens bei einem nächtlichen Ritt von Festschützen erschossen worden ist. Er war zu der Zeit Generalstabsoffizier, was er aber im Feldzuge selbst wurde. Er sollte mit einigen Reitern rekonozieren und dann dem Oberkommando Meldung machen. Dabei fiel er, mehr kann ich Ihnen auch nicht sagen.“

Im Feldzuge 66 war er Schwadron-Chef und hat mit seiner Eskadron zwei österreichische Batterien genommen und dafür den Orden pour le merito erhalten, den ihm der Kronprinz damals selbst um den Hals hängte und ihm herzlich die Hand drückte. Ich hatte schon lange Studien über den rätselhaften Todesfall anno 70 gemacht, aber nie etwas erfahren.“

„Dann fragen Sie nur Papa, vielleicht weiß er mehr. Es wäre mir sehr erwünscht, ich habe nie oft schon Wortworte gemacht, daß ich mich nicht noch eingehender orientiert habe.“

„Das lag wohl auch zum Teil daran, daß Ihre Mama nichts davon hören konnte, ah ich begreife das, wir Frauen können und nicht von einem einmal geliebten Manne trennen,“ sagte Gräfin Verren sinnend hinzu.

„Aber warum haben Sie denn diese Weisheit?“ fragte Eise, der erhalt bald komisch, da er doch einen kleinen Schrecken bekam.“

„Sollte Eise schon einmal geliebt haben? Nein, das war undenkbar, dann hätte sie ihn nicht so ansehen können, wie sie es vorhin beim Beginn des bewußten Musikstückes getan hatte.“

„Haben Sie denn nie bei dem Regiment einmal gefragt, mit dem Ihr Papa in den Krieg auszog?“ unterbrach Eise den Gedankenstrom ihres Begleiters.“

„Doch, doch!“ fuhr er auf, „aber auch dort wußte man nichts Genaues. Auch kann ich keinen der Leute aufsuchen, die an dem Patrouillierdienst teilgenommen haben; es sind übrigens nur zwei mit dem Leben davongekommen. Der eine Mann wurde noch in derselben Nacht gefangen genommen. Nur ein Karossier-Offizier kam mit dem Leben davon; der wurde aber bald darauf zu einem höheren Etabe vor Paris versetzt. Sonst schwebt ein geheimnisvolles Dunkel über der ganzen Angelegenheit.“

Frieda Hallron kam plötzlich mit einem Mann-Offizier auf die beiden zugeflogen und rief schon von Weitem: „Endlich findet man Dich, Du kleiner Ausreißer! Guten Tag, Herr von Stöhr.“ wendete sie sich an diesen und reichte ihm freundlich die Hand.“

„Nun in Ihrer Gesellschaft wird sich Eisechen nicht so langweilt haben. Übrigens mein Vetter Graf Breulen,“ stellte sie ihren Begleiter vor. „Gräfin Verren, Herr von Stöhr.“

„Waren Sie nicht Falkenburger Mann?“ wandte sich der Herr an Stöhr.“

„Jawohl, ich habe dort fünf Jahre gekauert!“

„Da, dann müßten wir uns doch eigentlich von Sanktbrüden vom Rheinisch-Lothringischen Reitervereins her kennen,“ gab Breulen zurück. „Jetzt erkenne ich sie auch wieder, wie man doch mit einem Volkswort verbandelt macht!“

Fortsetzung folgt.

Wangen i. N., 27. Febr. (Ein Brächtlein.) In Sommerried fuhr der 16jährige Sohn eines Kaufmanns seinem Vater 10000 Mark und übergab das Geld einigen Kameraden zur Aufbewahrung. Um des Verdachts abzulenkeln, machte er der Polizei Anzeige von einem Einbruch, worauf bei verschiedenen Personen Hausdurchsuchungen vorgenommen und einige Nachbarn in Haft gebracht wurden. Nun bekam es der Gutedel aber doch mit der Angst zu tun und er geschand dem Vater die Risse, worauf er und seine Mithelber verhaftet wurden. Das Geld wurde bis auf einen kleinen Rest wieder gebracht.

Heidelberg, 27. Febr. Im Rathaus fand eine Sitzung von Vertretern der badischen Städte und Landgemeinden statt, die am Neckar oder in seiner Nähe liegen. Angehts des Preisabbaus auf dem Baumaterialienmarkt rechnete man jetzt mit etwa 1 1/2 Milliarden Mark Gesamtlösung für den Neckar Kanal. Davon sollen 600 Millionen als Aktienkapital der zu gründenden Gesellschaft aufgebracht und 900 Millionen Mark durch Obligationen beschafft werden. Auf Baden würden etwa 50 Millionen Mark entfallen, während das Reich mit etwa 400 Millionen Mark und Württemberg mit etwa 150 Millionen Mark beteiligt wäre. Man glaubt, daß von badischen Anteil der Staat Baden die Hälfte tragen würde, während etwa 10 Mill. Mark auf die beteiligten Städte und Landgemeinden und 15 Millionen Mark auf Industrie und Banken fallen.

Am Dienstag abend verjachten die Insassen eines Autos auf der Landstraße bei Handschuhsheim eines 15jährigen jungen Mann in ein Auto zu schleppen. Es mitauschender Radfahrer gab einen Schrottschuß ab, worauf die Unbekannten, wahrscheinlich Arbeiter der Fremde Legion, davonfuhren.

Landwirtschaftliche Woche.

I Stuttgart, 27. Febr. (Die Eröffnung.) Der Vorstand des landw. Hauptverbands, Schultheiß Manz, Altherrm O. Niblingen, eröffnete heute Vormittags 12 Uhr im Ausstellungspalast Stadtpark die landw. Ausstellung mit einer Ansprache. Ein Rundgang durch die Ausstellung schloß sich an.

W.B. Stuttgart, 27. Febr. (Landesversammlung des Württ. Bauern- und Weingärtnerbundes. — Kurzer Bericht.) Der Württ. Bauern- und Weingärtnerbund hielt am Sonntag im Festsaal der Pöcherhalle und, als sich dieser zu klein erwies, auch noch im großen Saal des Sieglehauses seine massenhafte Landesversammlung ab, auf der Reichstagsabgeordneter Bogt-Wochen die Begrüßungsansprache hielt, Reichstagsabgeordneter Bachmann aus Bayern um Sympathie für die bayerische Einwohnerbewegung wab und eine gerechtere Steueranordnung forderte, Abg. Dylla die Notwendigkeit des Zusammengehens zwischen Bürgerpartei und Bauernbund rechtfertigte, Direktor Stöbel an den Württ. Regierungsrat hiltmiffu Reicht über und Abg. Rörner die Klagen der Landwirtschaft in Gegenwart und Zukunft behandelte. Die übrigen Mitglieder des Bauernbundes sprachen kurz über politische Tagesfragen. Zum Schluß wurde eine Entschließung angenommen, in der freier Markt, freie Mühle und freier Holz- und Befestigungsbesitz Zwangsvorschriften verlangt wird. Die Milchlieferungsvorträge mit einseitigen Vertragsstrafen werden abgelehnt. Gegen die Anordnungen einzelner Oberämter den freien Markt für Eier aufzuheben, wird Bewahrung eingeleitet. Die Haltung der Abgeordneten des Bundes im Reichs- und Landtag wird gebilligt.

Appetit und Hunger.

Der Appetit ist das Verlangen nach bestimmten, des Geschmacksnerven angenehmen Speisen. Der Mensch soll nach Möglichkeit essen, worauf er Lust, Appetit hat was ihm gut schmeckt. Deshalb ist es für unseren Kultur mogen naturwidrig, wenn wir jemandem, der Appetit auf leicht verdauliche Sachen hat, schwere Speisen vorsetzen.

Wünscht einer Obst oder Gemüse zu essen, so soll man ihm nicht Fett oder Fleisch anbieten. Besonders darf man die Kinder nicht zwingen, eine Speise zu essen, die ihnen Ekel oder Widerwillen erregt. Man kann allerdings verlangen, daß sie von Speisen, die sie nicht mögen, wenigstens probieren, also einen oder zwei Bissen nehmen. Merkt man dann, daß sich die Kinder einen wirksamen Abgang an, dann ändert man sie nicht weiter, indem man sie zwingt, gegen ihren Appetit zu essen. Wird von den Kindern eine kleine Portion der anfangs verweigerten Nahrung ohne Nachteil genommen, so kann man das nächste Mal die Gabe unmerklich vergrößern; so gewöhnt man die Kinder an Speisen, die nur ihren Geschmacksnerven entsprechen. Hunger ist das beste Mittel den Appetit anzuregen. Hunger ist das Gefühl, wodurch uns das Bedürfnis zur Nahrungsaufnahme zum Bewusstsein gebracht wird. Wird der Hunger nicht gestillt, so ist er ein unangenehmer Geselle. Wenn uns hungert, dann hat der Magen alle Nahrung verarbeitet, verdaut, er verlangt nach Erfrischung. Er richtet sich auch zur Aufnahme neuer Speisen, indem er frische Verdauungssäfte ausschüttet, die jetzt reichlich fließen und nach Arbeit verlangen, sie wollen den Speisefuß bilden und ihn dem Blut zuführen. Dieses Anfangsstadium des Hungers ist in ganz angenehmes Gefühl, das Zeichen einer guten Verdauung und Gesundheit. Es gibt aber viele Menschen, die das Gefühl eines gesunden Hungers gar nicht kennen. Das liegt in unserer Lebensweise. Die Kultur hat uns festgefesselt Masten gebracht, und wir haben uns an diese Essensformen so gewöhnt, daß ein Bedürfnis, zu verlangen nach denselben in uns ent-

steht. Eine der ersten Folgen ist es, daß man erst ist und trinkt, wenn man wirklich Hunger und Durst hat. Bei einer Mahlzeit keinen richtigem Hunger hat, der hat in normalen Zuständen bei der letzten Mahlzeit entweder viel oder ungenügend gegessen. Hat man zuviel gegessen, so muß man die nächste Mahlzeit entsprechend verkleinern oder ganz ausfallen lassen. Stelle sollte man sich mit einem angenehmen Hungergefühl in Tisch setzen. Man darf auch nicht zur Zeit essen, man muß sich vom Tische mit dem Gefühl erheben, daß man immer noch etwas essen könnte. Man darf sich nicht überfüllt fühlen, sondern soll frisch und gut gelüftet sein und das Gefühl haben, sich sofort an die Arbeit setzten zu können. Wer zu sehr den Freunden der Tafel huldigt, läuft Gefahr, ein Kandidat der Arterienverkalkung, Austerkrankheit und Schlaganfall zu werden. Unter Organismus nimmt bei der Verdauung direkt nur Nährstoffe, Traubenzucker und Wasser auf. Die Eiweißstoffe, Fette und Stärke müssen erst in einfache Körper übergeführt werden. Das besorgen die sogenannten Fermente des Darms und seiner ihm anhängenden Drüsen. Fermente sind organische Gebilde, welche die Fähigkeit haben, andere Körper zu zerlegen, zu spalten, ohne selbst verändert zu werden. Die Fermente sind also die Werkzeuge, mit denen die Verdauung arbeitet. Sie werden teils von der Schleimhaut des Darmtrahes, teils von den anliegenden Drüsen gebildet und zwar ganz nach Bedarf und nach der Art der Nahrung, also verschieden bei Brot, Fleisch- oder Milch-Nahrung. Obi bilden die Reizen eine große Rolle, sie sind gleichsam die Boten, welche den pflanzlichen Verdauungsstoff befehlen und zwar durch Reiz. So sendet beispielsweise schon der Anblick einer Pflanzenspeise, um eine lebhaftere Absonderung von Magenjaft hervorzurufen, den Appetitjaft. Diese ganz moderne Entdeckung ist von großer Bedeutung, wenn sie bildet die Grundlage für die Einwirkung des Appetits bei der Ausnutzung der Nahrung. Die Verwertung der Nahrung, der wichtigsten Nahrung, beginnt schon im Magen hervorzurufen durch das Ferment Pepsin. Es greift im sauren Magen an die Eiweißkörper sofort an und spaltet sie bei normaler Verdauung in Albumose und Peptone. Die Zerlegungsprodukte werden aber nur zum kleinen Teil von der Magenwand aufgenommen, zum größten Teil gehen sie in den Darm über. Hier begreifen sie in der Bauchspeicheldrüse dem Fern in Leucin und im Darm dem zweiten Ferment Trypsin, welche dann die Zerlegung der Eiweißkörper vollständig besorgen. Doch der Appetitjaft und darum auch das Hungern und Fasten im Weltstreben der Natur liegt, was wird schon dadurch befestigt, daß während des Fastens wenig oder gar kein Magenjaft abgeschieden wird, also auch keine Verdauung stattfindet. Manahmal vermindert sich auch der Appetit als Zeichen einer heran nahenden Krankheit. Mangel an Appetit stellt sich ferner ein, wenn im Magen schwer verdauliche Speisen liegen, Magenläure oder Verstopfung eingetreten ist.

Auch ohne Krankheit kann einem manchmal der Appetit vergehen, und zwar durch Arger, Jörn, Berührung, Kummer und Sorge, während Frechheit und Heiterkeit den Appetit und Hunger heben. Freude und heitere Stimmung fördern die Verdauungsfähigkeit sehr.

Wir Kulturmenschen verweichlichen unseren Magen, wir essen zu viel weiche Speisen, es wäre besser, wenn wir dem Magen mehr Ballast anbieten, rohes Obst, grobes Brot oder Hülsenfrüchte mit dem Schalen. Nur kranke Menschen sollen dem Magen leicht verdauliche Speisen anbieten. Hat man sich den Magen verdorben, so sind Fasten und Weitzertinken die billigsten und besten Heilmittel.

Vermischtes.

Der Eisenbruchschmerz. Das anstliche Verhängnis betrug die Gesamtsummen der Arbeitsloshaken im Jahr 1902 149825 Millionen Mark die Ausgaben 20833 Millionen Mark. Der Höchstbetrag von rund 14 1/2 Milliarden lag durch Reichsanstalt geacht war.

Der erste Weizenertrag. Am Mittwoch in Halle a. S. wird ein Weizenertrag erbaut, das 12 Stomische und 700 Hektar enthält.

Kirchenabnahme. In Wolgast (Pommern) wurde die Sakristei der katholischen Kirche zerstört und ausgegraben. Das Dachstuhl, der Spitzstuhl, die Marienfigur, Altären und Hängewandbilder wurden gestohlen, die Leuchter zertrümmert, das Allerheiligste zerstört.

Entführung. Den Ueberwachungsbeamten hat bei der Durchsuchung eines Gefangenen aus der Station Balda ein Gefährt auf, in der sich 5 junge Mädchen aus Berlin befanden. Er beachtete telegraphisch die Polizei in Frankfurt, die dann die ganze Gesellschaft in Empfang nahm. Der Führer und seine Gefährtin wurden zu entlassen, sie kamen aber verhaftet werden. Die 5 Mädchen, die in ein hübsches Haus im bestellten Gebiet gebracht werden sollten, wurden der Schutzkommission zur Rückführung in die Heimat übergeben.

Ein fadler Versteht. Im vergangenen Herbst durchzog, von dem bayerischen Eidlichen Kronach kommend, die „Neue Schaar“ das Land Thüringen und land überall begeisterten Beifall. Unter der Führung des Propheten Müllers Landert in führten die Knaben und Mädchen überall alle Länge an, die dazu dienen sollten, der Verklärung der Jugend zu dienen. Landert predigte sogar in den Kirchen. Den Aufenthalt behält die von Ort zu Ort wandernde und immer größer werdende „Neue Schaar“ durch den Verkauf selbstgebackener Holzwaren, außerdem erhielten sie viele Geschenke. Als den Winter gab die Regierung in Altdorf der „Neuen Schaar“ Freizügigkeit auf der Leuchnung bei Kehl. Aber es blieb nicht lange verborgen, daß der Prophet mit seinen jugendlichen Jüngern und namentlich Jünglingen den leuchtendsten Mißbrauch trieb. Die Schaar wurde nun in längster Woche aus der Leuchnung ausgemessen, aber das Unglück ist schon geschehen. Von Landert, einem Drechslergesellen, wurde bekannt, daß er während des Kriegs in Kiel wegen Meuterei bestraft und daß er nach Ausbruch der Revolution als Soldatencat bis in Hindenburg Hauptquartier gelangte.

Der ermordete Räuber. Kürzlich wurde gemeldet, daß in Berlin ein Schriftsteller Theodor Kern ermordet worden sei. Die bisherigen Ermittlungen der Kriminalpolizei haben ergeben, daß Kern ein kalten Namen war. Er heißt Wilhelm

und kommt aus Pommern. Er ist auch ein Schriftsteller, sondern er betrieb Espionage einerseits für Polen, andererseits für den Bolschewismus und er bezog von beiden Seiten erhebliche Unterstellungen, die ihm in Berlin ein Schlemmerleben ermöglichten. Der Mord ist auf einen Nachtrag von bolschewistischer Seite zurückzuführen, die von der Verbreiter Kenntnis erhalten hatte. Der Mörder wurde bei der Tat über die Zimmermeisterin überrascht, entfloß jedoch unter Zurücklassung seines Huts und des Dolchs.

Rokoinaherhöhe. In einem Keller in Berlin entdeckte die Kriminalpolizei eine Niederlage für Kokain. Große Mengen des gefährlichen berauschenden Giftes wurden vorgefunden, das von jugendlichen Angehörigen in kleine Paketchen verpackt wurde, um zu Wasserpreisen im Schleichhandel verkauft zu werden. Zugleich war in den Kellerräumen Gelegenheit zum Kokaingebrauch geboten und zur Ausübung greeulicher Laster, die mit dem Kokainverbrauch gewöhnlich verbunden sind. Die Polizei nahm viele der männlichen und weiblichen Kunden fest, die einem heruntergekommenen, verirrten Eindruck machten. Verschiedene mussten sofort ins Krankenhaus verbracht werden. Durch weitere Nachforschungen wurde noch eine große Zahl von Kokainkunden festgestellt, die in ihrer krankhaften Sucht Möbel und die besten Kleider verkauft hatten, um dafür Kokain kaufen zu können, teilweise wurden aus dieser Ursache auch Diebstahl- und Einbrüche begangen. Die Kokainjuden gehen allen Ecken an. Die Polizei ist weiteren Kokainfällen auf die Spur gekommen.

Der neue Stumpf. Der schimmernde Seidenstumpf, durch den die Dame heute ihre Bein mehr enthält als verbüßt, ist der neuesten Mode noch nicht durchbrochen genug. Es tauchen jetzt in Wien sogenannte „Fensterstümpfe“, auf, deren Mutter an gotische Spitzbogenfenster erinnern, und durch diese Fenster breite Streifen der Haut durchleuchten lassen. Das Material, aus dem diese Fensterstümpfe bestehen, ist so dünn, daß es höchstens zwei Tage hält. Das durchbrochene Material der Stümpfe wird in den Schuhen fertiggestellt, in denen das Fenstermotiv durch weiße über die Säme gefaltete Streifen nachgeahmt wird.

Die Polenspinde unterforscht. Die Blätter in Warschau verlangen, daß untersucht werde, wohin die in Polen gesammelten Gelder für die Abstimung in Oberschlesien gekommen seien. Bei dem polnischen Abstimmungskommissariat in Deutchten sind einige Millionen in die Taschen des Sekretärs des Heeres Porzany gelassen.

Von einem schweren Erdbeben wurden vier Provinzen in Nordwestchina mit etwa 30000 Generalbüroklern heimgesucht. Die Hälfte der Gebäude soll eingestürzt sein. Tausende von Menschen sollen umkommen sein.

Glück in der Fremde.

ep. Viele jungen Mädchen, denen es daheim nicht mehr gefällt, meinen, sie könnten in der Fremde ihr Glück machen. Aber nicht ernst und nicht oft genug kann man sie vor den großen Gefahren warnen, die ihrer warten, besonders wenn sie ins Ausland streben. Die schlimmste Gefahr sind die Agenten und Agentinnen des Mädchenhandels, die es mit Geschick verfehlen, unwanderungslustige junge Mädchen durch schwindelhaft glänzende Stellenangebote in ihre Netze zu ziehen, denen sie nicht mehr entkommen können. Auf solche Weise sind allein in Hamburg innerhalb 9 Monaten 4800 junge Frauen und Mädchen spurlos verschwunden. Deshalb sollte kein Mädchen eine Stelle annehmen — sei es im In- oder Ausland, denn auch daheim sind die Mädchenhändler am Werk — ohne ganz genau, ins einzelne gehende Erkundigungen von zuverlässiger Seite anzuziehen, allen Auskünften unbekannter Leute auszuführen misstrauen. Der Internationale Verein der Freundinnen junger Mädchen, auf den große Klafate in allen Eisenbahnhöfen hinweisen, ist zu jeder Auskunft und Hilfe in solchen Fragen gerne bereit und bietet alle fellensuchernden Mädchen, vor Verlassen der Heimat sich bei keiner Geschäftsstelle in Stuttgart, Roserstraße 12 (Bahnhofshof), Rat zu holen.

Wirtschaftlicher Wochenüberblick.

Geldmarkt. Im internationalen Geldverkehr war infolge der Ungewissheit über das Ergebnis der Londoner Konferenz eine abwartende Haltung zu bemerken. Am 25. Februar wurden 100 deutsche Mark in Zürich mit 9.65 Franken bewertet; am 23. waren es noch 10, am 18. 10,15 Franken. Ferner notierten am 25. Februar 100 deutsche Mark in Amsterdam 4,70 (am 18. 4,87 1/2) Gulden, in Kopenhagen 9,15 (9,40) Kronen, in Stockholm 7,30 (7,50) Kronen, in Wien 1157 (1172) Kronen, in Prag 129 1/2 (132,60) Kronen, in London 2,31 1/2 (2,77 1/2) Schilling, in Newyork 1,57 (1,88) Dollar und in Paris 22 1/2 (23) Franken.

Ernte. Die Landung an den deutschen Vorkriegsprodukten war meist gebaus, zurückhaltend. Eine Ausnahme bildeten die Polsterwaren, für deren Verkauf der Spekulant Tarris bei der neuen Beschäftigung anferes internationalen Marktes groß war.

Erntezumarkt. Die Viehzucht kann im allgemeinen zum Stillstand. Besonders in Pommern ist es ein Mädchen Rücken. Heute ist die Milchproduktion nach dem Stande zu verzeichnen. Am 25. Februar notierten in Berlin Viehmarkt, 150-158 (unverändert), Ferkel 113-125 (unverändert), Hamm 270-275 (-17), Lebrer 200-210 (unverändert), Wollschaf 22-25 (unverändert), Straß 19-20 1/2 (-1), Hals 14 1/2 Mk. Die Nachfrage nach Mastfütern ist zu wünschen übrig.

Warenmarkt. Das Kohlengeschäft, das erst vor einiger Zeit mit der Forderung der Preisermäßigung von der Reichsregierung abgelehnt wurde, hat jetzt eine noch höhere Forderung gestellt. Die Kohlenhändler haben sich geeinigt, denn in Belgien und Frankreich herrscht jetzt Ueberdruck an Kohlen. In der Eisenbranche hört man bald von der Absicht neuer Preisermäßigungen, bald das Gegenteil. Der Petroleumpreis ist mit 7,25 Mk. das Liter bis zum 15. März verlängert worden. In der Textilbranche wird über abnehmende Kaufkraft des Publikums geklagt. Die Rohwarenpreise sind erheblich im Rückgang, wofür der letzte Markt in Elbogen den Beweis erbracht. Die Lebensmittelpreise gehen zum Teil noch weiter zurück, so die für Eier, Schmalz, teilweise auch für Butter und sogar für Mehl. Ueber den Geschäftsgang der letzten Rohwarenmessen in Stuttgart wurde geklagt.

Viehmarkt. Die Schafschlachtenpreise gehen immer noch zurück, wenn auch jetzt langsamer. Allmählich folgen auch die Zuchtviehpreise dieser Bewegung, jedoch nur zögernd. Eine gute Milchkuh kostet immer noch annähernd 10000 Mk., ein gutes Pferd das Doppelte und darüber. Die letzten Hülfeaktionen brachten wieder große Abschläge bis zu 25 Prozent.

Holzmarkt. Die Lage wird kritischer. Mit Ausnahme von Stroh- und Pappelholz fehlt es fast ganz an Nachfrage. Eichenholz ist fast entwertet. Auf dem Holzmarkt hört man immer wieder über Zwangsverkäufe. In den württembergischen Staatsforsten spielen die Auktionen nur noch eine untergeordnete Rolle. Fast alles wird freiwillig verkauft. Mit einem weiteren Rückgang der Preise für Holz ist bestimmt zu rechnen.



Letzte Nachrichten.

WTB. Berlin, 27. Febr. Reichsminister Dr. Simon hat sich mit den Mitgliedern der deutschen Delegation heute Mittag 12 Uhr vom Potsdamer Bahnhof im Sonderzug nach London begeben.

WTB. Berlin, 27. Febr. Die deutsche Delegation ist, wie schon kurz berichtet wurde, heute Mittag vom Potsdamer Bahnhof abgereist. Zur Verabschiedung war der Reichskanzler auf dem Bahnhof erschienen, wo er mit dem Minister des Auswärtigen Dr. Simon in längerem Gespräch verweilte. Unter den anwesenden Vertretern der Regierung befanden sich die Staatssekretäre Albert und v. Daniel und eine Reihe Beamter der Reichskanzlei, des Auswärtigen Amtes und der übrigen Ministerien.

WTB. London, 27. Febr. Die deutschen Delegierten sind, wie verlautet, während ihres hiesigen Aufenthaltes Gäste der britischen Regierung.

WTB. Calais, 28. Febr. Die französische, serbische, polnische und polnische Mission sind in London angekommen, wo sie an den Arbeiten der Konferenz teilnehmen werden.

WTB. London, 27. Febr. „Ball Mall Gazette“ und „Globe“ zufolge ist der nächste Mittwoch jetzt als der Tag

festgesetzt worden, an dem die deutschen Delegierten zum ersten Mal auf der Konferenz erscheinen.

WTB. London, 26. Febr. „Evening Standard“ schreibt: Briand hat eine Erklärung über militärische Schritte abgegeben, die vielleicht unternommen werden, und es ist gemeldet worden, daß französische Truppen bereit stehen, um einzuziehen. Es wäre töricht, zu denken, daß diese Maßnahmen dem britischen Publikum unangenehm seien. Solange Frankreich und England zusammenhalten, ist der Ausschlag gut. Es darf daher nur eine alliierte Politik getrieben werden.

WTB. Konferenz, 27. Febr. Nach dem „Observer“ hat die Brüsseler Sachverständigenkonferenz den alliierten Regierungen einen zweiten vom 20. Februar datierten Bericht unterbreitet. Darin heißt es, die wirtschaftliche Lage Deutschlands sei wahrscheinlich augenblicklich günstiger als in irgend einem andern Lande Europas. (1) Es werde schwer sein zu beweisen, daß der in Paris festgesetzte Reparationsbeitrag Deutschlands Leistungsfähigkeit übersteige.

1 Chequers, 28. Febr. Der Sonderberichterstatter der Agence Havas meldet: Lloyd George und Briand benutzten die Gelegenheit zur Behandlung der großen Fragen, die auf der Konferenz zur Sprache kommen werden. Auf eine diesbezügliche Frage gab Lloyd George die Antwort: „Wir sind auf alle Ereignisse gefaßt“.

WTB. London, 28. Febr. (Ruter.) Der Transportdampfer „Janipoll“, ein früherer deutscher Dampfer, der in einigen Tagen nach dem fernem Osten abgehen sollte, ist im Hafen von Southampton gesunken. Das Wasser ist vermutlich durch eine offene Luke eingedrungen, als der Dampfer Ladung einnahm.

Sie müssen wissen

was in der Welt vorgeht. Bestellen Sie deshalb sofort unsere Schwarzpawder Tages-Zeitung „Aus den Tannen“ die über alle wichtigen Ereignisse schnell und zuverlässig berichtet.

Druck und Verlag der W. Nierischen Buchverlagsanstalt Altensteig für die Schriftleitung verantwortlich: Adolph Nier

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Gemeinden und Farenhalter des Bezirks, die im Rechnungsjahr 1920 Farren 1. Klasse angeschafft haben und mit einem Ausschreibungsbeitrag entsprechend dem Beschluß der Amtsvollversammlung vom 18. November 1916 rechnen, werden veranlagt, ihre Gesuche mit den nötigen Unterlagen (Kaufvertrag, Abstammungsnachweis und Zulassungsschein) binnen 14 Tagen hierher einzureichen.

Ragold, den 26. Februar 1921. Oberamt: Müng.

Die Schweinesteuer ist weiter ausgedrückt in Schillingen.

Ragold, den 26. Februar 1921. Oberamt: Müng.

Walddorf N. Ragold.

Stangen-Verkauf

am nächsten Dienstag, den 1. März 1921, nachm. 1 Uhr auf dem Rathaus aus dem Gemeindevwald:

Kaufstangen: 43 Ia, 89 Ib, 45 II, 18 III, Jagstangen: 18 L, 153 II, 130 III, Hopfenstangen: 263 L, 165 II, 127 IV, 22 V.

Der Verkauf erfolgt in Losen. Siebhaber sind eingeladen.

Gemeindevrat.

Hochkeimfähige Gemüse- und Blumenzämereien Bohnen u. Steckzwiebel in besten Sorten.

Zur sicheren Vernichtung der Erdflöhe anerkanntes Radikalmittel empfiehlt

E. Walz, Gärtnerei Obst- und Gemüse-Handlung, Altensteig.

Altensteig.

Mittwoch Vormittag von 9 Uhr an findet im Hause der verstorbenen Wilhelmine Großmann, Dohndorfstraße (neben Frau Geometer Solinger)

Fahrnisversteigerung

statt. Zum Verkauf kommt gegen Vorzahlung allgemeiner Hausrat, darunter 1 Bett nebst Bettlade, 2 Kisten, 1 Tisch, 1 Nähmaschine, 1 Kommode, 1 altes Sofa, Tische, Küchengeräte, 3 Fässer zu etwa 20, 30 und 84 Liter.

Schwarzwald-Drogerie Altensteig

empfehlen
Farben
für alle Zwecke
Holzbeizen Karbolineum
Stoff-Farben zum Selbstfärben
nur beste Marken.

Eigenbach.

Eine bereits noch neue Ledertwalze

40 cm br., sehr dem Verkauf aus

M. Maissenbacher Schuhmacher.

Solide Agenten

bei hohem Verdienst überall gesucht.

Grüssner & Co., Neurode i. E. Holzrouten- u. Jalousiefabrik

Stadt Altensteig.

Stangen-Verkauf.

Die hiesige Stadtgemeinde verkauft

I.) Aus Stadtwald VI. Priemen, Abt. 2, Schnaltbachhalde: 800 Kaufstangen I. u. II. Kl., 1304 Jagstangen I.—III. Kl., 2438 Hopfenstangen I.—V. Kl. (Fast rein Fichte).

II.) Aus Stadtwald VI. Abt. 16, Lindenberg: 586 Kaufstangen I. u. II. Kl., 404 Jagstangen I. u. II. Kl., 370 Hopfenstangen I. u. II. Kl. (1/4 Tannen).

Schriftliche Angebote bis Donnerstag, den 3. März an die

Städt. Forstverwaltung.

Altensteig.

Wizemanns Palmbutter

in 1 Pfd. Tafeln Mk. 15.50

st. weiß

Cocosfett

loose gewogen Mk. 15.—

Garantiert reines deutsches

Schweine-schmalz

Pfd. Mk. 15.—

Feinstes

Speise-Öl

aus der Oelfabrik Ragold

per Liter Mk. 25.—

Kunsthonig

in Pfd. Paketen bei

Fr. Bühler jr.

Richthalden.

Einen Wurf schöne, starke, 5 Wochen alte, ans Freisen gewöhnte

Milch-schweine

verkauft am Donnerstag Mittag 1 Uhr

Rirn.

Altensteig.

3 Gaisien

worunter 2 trächtige, sind zu verkaufen

Waltenstr. 85.

Altensteig-Stadt.

Sezen

Einfuhrzuzugmarke 3

von Februar/März können am Dienstag, den

1. März d. J. bei Rav, Diegel und Rothfuß

250 Gr. Preis zu 1,90 Mk. pro Pfund abgeholt werden.

Den 26. Februar 1921. Stadtkaufstellenamt.

Altensteig.

Feinsten rohen

Kaffee

(Santos Superior)

per Pfd. 20.— Mk. empfiehlt

Lorenz Luz jr.

Ein älteres, ehrliches

Mädchen

das etwas vom Kochen versteht, wird von kleiner Familie nach Edln gesucht. Lohn und Behandlung gut. Angebote sind zu richten an

Zipperlein z. Waldhorn Enzklösterle.

Mädchen gesucht

auf 15. März oder 1. April ein ehrl. fleiß. für Küche und Haushalt. Hoher Lohn, gute Behandlung u. Verpflegung zugesichert.

Güterbeförderer Ritz Wildbad.

Ein jüngeres, solides und ehrliches

Mädchen

in kleinen, besseren Haushalt per Rüte oder Ende März gesucht. Gute Behandlung zugesichert. Best. Angebote mit Lohnangabe an

Frau Sofie Schöffel Smitzgart, Seyffersstr. 93.

2 tüchtige

Maurer-gefallen

finden sofort dauernde Beschäftigung bei

Konrad Schaible Maurern. in Hünnerberg N. Calw.

Wichtig für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene.

Am 16. März 1921 ist ein Beamter des Versorgungsamtes Calw bei der Bezirksfürsorgestelle Ragold anwesend und erteilt in der Zeit von 8—12 Uhr vormittags und 2—6 Uhr nachmittags Auskunft und nimmt Anträge u. Versorgungsangelegenheiten entgegen.

Den Auskunfts- oder Versorgungsbegehrenden wird empfohlen, ihr Erscheinen dem Versorgungsamt Calw so frühzeitig anzuzeigen, daß sich eine erschöpfende Auskunft ermöglichen läßt.

Versorgungsamt Calw.

Böfingen.

Freundliche Einladung.

Zu den

Evangelisations-Vorträgen

von Missionar Schindewolf-Liebenzell von Montag, 28. Februar bis Freitag, 4. März je abends 8 Uhr im Kirchsaal.

Nachmittags 1/2 3 Uhr jeweils Bibelstudium

Altensteig.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen jüngeren tüchtigen

Gatterfänger

sowie einen älteren und einen jüngeren

Plazarbeiter.

Geb Brüder Theurer.

Egenhausen.

1 Paar



Zugtiere

oder 1 Paar

stärkere Zugochsen

unter beiden die Wahl, gut gewöhnt, hat zu verkaufen

Welker, b. Döfen.

Hochdorf.

Sehe eine mit dem dritten Kalb hochträchtige, fehlerfreie

Ang- und Schaff Kalb

oder eine schöne, trächtige

Kalbin

dem Verkauf aus

Friedrich Pfeifle.

Altensteig.

Eine hochträchtige

Kalb

und einen Wagen, 50—60 Str. Tragkraft, sucht zu kaufen

Adam Hehr.

Gummibälle

grau und farbig

Tennisbälle

billig bei

Freiz. Haig Altensteig

Gestorbene:

Pfandorfer Mühle: Albert Kayser, Mühlenbesitzer, 61 Jahre alt.

Liebenzell: Friedr. Strobel, Schuhmacherstr., 57 J.